

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Band: 120 (2000)

Artikel: Wilfried Buchmann (1878-1933) : ein Malerleben [Teil II]
Kapitel: Resumee der Kapitel 1 bis 10 im Teil I
Autor: Peter, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-985131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

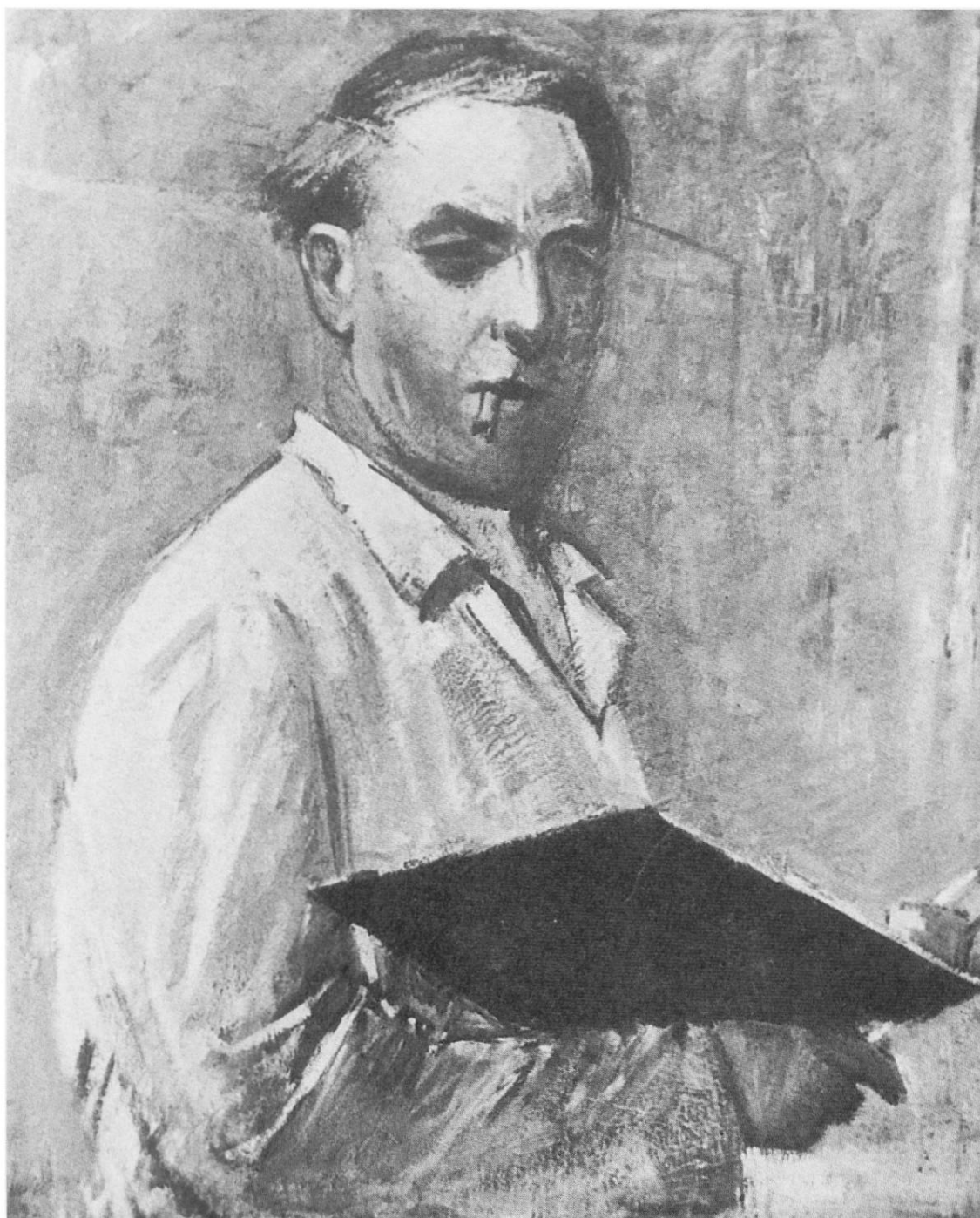
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Wilfried Buchmann: «Selbstbildnis mit Palette», 1932,
Öl auf Leinwand (Kunsthaus Zürich) – (Foto aus: Schmid, 1934:
Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft)*

MATTHIAS PETER

Wilfried Buchmann (1878–1933)

Ein Malerleben

Teil II – Künstlerische Entwicklung ab 1909

II. Resumee der Kapitel I bis 10 in Teil I

(Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1999)

Der Zürcher Kunstmaler Wilfried Buchmann, am 15. Februar 1878 als Spross einer kleinbürgerlichen Beamtenfamilie in Hottingen geboren, absolvierte nach Abschluss der Zürcher Kunstgewerbeschule 1897/98 ein Studienjahr in Paris. Dort besuchte er ein Semester lang die «Ecole Nationale des arts décoratifs», zog ihr aber bald die freiere «Académie Filippo Colarossi» vor. Anschliessend ermöglichte ihm der Vater von April bis Mai 1898 eine Reise durch Italien bis nach Neapel.

Nach einjährigem Aufenthalt in Zürich schloss Buchmann 1899/1900 seine Ausbildung zum Maler mit einem Studienjahr in München ab. Wie bereits in Paris ging er auch dort eigene Wege abseits der Akademie und erfuhr Anregung und freundschaftliche Unterstützung durch den in München niedergelassenen Schweizer Maler und Kupferstecher Albert Welti.

Ab 1900 arbeitete Buchmann im eigenen Atelier in Zürich, bis ihm der Winterthurer Grosskaufmann und Kunstmäzen Theodor Reinhart 1905 durch ein Stipendium einen einjährigen Aufenthalt in Rom ermöglichte. Dort fand er Aufnahme im Kreis des deutschen Malers Karl Hofer, des Schweizer Bildhauers Hermann Haller sowie seines Zürcher Malerfreundes Albert Zubler, die ebenfalls mit der Unterstützung Reinharts in Rom weilten. Buchmanns Produktion während des Rom-Aufenthalts von 1905/06 stiess bei Reinhart auf heftige

Kritik, weshalb er davon absah, Buchmanns Stipendium zu verlängern.

Als Buchmann im Herbst 1906 in die Schweiz zurückkehrte, liess er sich für ein Jahr in Schaffhausen nieder, wo er bald zum Wortführer einer dort ansässigen Malergruppe wurde und Gemälde für zwei Bogenfüllungen im Gasthof «Zum Schwanen» ausführte.

In Begleitung seines Malerfreundes Gustav Gamper kehrte Buchmann Ende 1907 auf eigene Faust für eineinhalb Jahre nach Rom zurück. Ganz auf sich selbst gestellt plagten ihn diesmal Geldsorgen, vor allem nach der Heimkehr des Freundes in die Schweiz im Sommer 1908. Über Vermittlung Gampers und Hermann Hallers liess sich nun Theodor Reinhart gegenüber Buchmann wieder versöhnlich stimmen. Er griff ihm im Herbst 1908 mit einem dreimonatigen Zeichenstipendium unter die Arme und tätigte anschliessend in Anerkennung der gemachten Fortschritte Ankäufe von Bildern. Die formalen Mängel, die Buchmanns Produktion vor und während seines ersten Aufenthaltes in Rom mitunter anhaften, hatten sich in den zuletzt dort entstandenen Gemälden verloren. Buchmann hatte während seines zweiten Rom-Aufenthaltes von 1908/09 seinen Stil und mit der Ausstellung seiner römischen Ernte im April 1909 im Zürcher Künstlerhaus auch allgemeine Anerkennung gefunden.

12. Die Hegau-Aufenthalte (1909-1912)

Heimkehr von Rom (1909)

Ende April 1909 kehrte Buchmann von seinem zweiten Romaufenthalt nach Zürich zurück. Seine Situation zu dieser Zeit beschreibt August Schmid im «Neujahrsblatt der Zürcher Kunstgesellschaft» von 1934 mit den Worten: «Schwer war der Übergang zurück zur Schweiz. Mehrere Jahre brauchte der von Italien verwöhnte Kolorist, bis er den Schreck vor dem sömmerlichen Kleegrün unserer vielbesungenen Triften überwunden hatte. Diese Spannung, diese Umstellung in der malerischen Auffassung bereitete ihm schwere Stunden. Er war nicht der Mann, das Steuer unverzüglich herumzuwerfen und in neue Gewässer einzulaufen.»¹

¹ Schmid, 1934, S.11.